

Die Verhältnisse, mit welchen z. B. der bekannte irische Mäßigkeitsapostel P. Theobald Mathew zu rechnen hatte, finden sich doch, Gott sei Dank, nicht überall und im gleichen Grade (S. 25). Wir glaubten diesen durch den Zusammenhang der Rede gebotenen relativen Maßstab um so mehr hervorheben zu sollen, als nach dem Geständnisse des Verfassers selbst „in der Geschichte der Temperenzbewegung in den verschiedenen Ländern auch Mißgriffe und Extravaganzen nicht fehlen“ (S. 27). Das Beste ist auch hier oft der Feind des Guten.

Dr. Johann Gföllner.

5) **Elementa Philosophiae Aristotelico-Thomisticae.**

Auctore P. Jos. Gredt O. S. B. Vol. I: Logica. Philosophia naturalis. Editio altera, aucta et emendata. Freiburg. 1909. Herder. gr. 8°. XXVI u. 496 S. K 8.88; gbd. K 10.32.

Die erste Auflage dieses Werkes ist in Rom erschienen. Die vorliegende zweite Auflage dieses philosophischen Lehrbuches — als solches bezeichnet es der Verfasser in der Einleitung — stellt sich dar als eine vermehrte und für einen dreijährigen Kurs berechnete. Aber es ist nicht bloß der Inhalt bedeutend gewachsen, sondern auch eine ganz neue Einteilung gegeben worden. Wie der Titel schon andeutet, fußt das Werk auf den bewährten Grundsätzen des Aristoteles und des heiligen Thomas. Auch äußerlich tritt dies hervor, indem ziemlich viele längere Zitate aus Aristoteles und Thomas geboten werden. Diesen seinen Standpunkt betont aber der Verfasser derart, daß er in dieser neuen Auflage die ganze Einteilung aus Aristoteles entlehnt. Darin kann Referent keine Verbesserung erblicken. Der erste Band enthält die Logik und Naturphilosophie, zu welcher auch die Psychologie gerechnet wird. Der zweite Band soll die Metaphysik und Ethik enthalten und das Werk zum Abschlusse bringen. Der Verfasser verläßt somit die jetzt allgemein, auch von den Neuscholastikern rezipierte Einteilung der Philosophie, wie sie seit Leibniz und Wolff üblich ist. Der Referent kann hierin, wie schon oben bemerkt, eine Verbesserung nicht erblicken und den Vorteil dieser Einteilung nicht einsehen. Im Gegenteil scheint gerade dieselbe die Ursache mancher Mängel des Werkes zu sein. Wäre an die Logik in herkömmlicher Weise jogleich die Ontologie angegeschlossen worden, so wären bei der Behandlung der Theien der Philosophia naturalis die öfters etwas langatmigen Begriffserklärungen nicht notwendig gewesen. Auch die Titel der Theien sind manchmal bandwurmartig lang.

Bei dem oben schon skizzierten Standpunkte des Verfassers ist es nicht notwendig, auf den Inhalt näher einzugehen. Bemerkt sei nur, daß der Verfasser die Deszendenztheorie schroff ablehnt. Eine gewisse Zurückhaltung in Bezug auf diese Frage wäre am Platze gewesen. Die Arbeiten Wasmanns auf diesem Gebiete werden mit keinem Worte erwähnt, nur in der Literatur Wasmanns Werk die moderne Biologie zc. aufgezählt. Abgesehen von diesen Mängeln erkennt der Referent des Werkes eine tüchtige Leistung an, welches den Zweck eines philosophischen Lehrbuches ganz gut erfüllen wird.

St. Florian.

Dr. Stephan Feichtner.

6) **Elementa Philosophiae Scholasticae** auctore Dr. Seb.

Reinstadler. Editio quarta ab auctore recognita. Freiburg. 1909. Herder. 2 Bändchen. 12°. XLVI u. 950 S. M. 6. — = K 7.20; gbd. in Leinwand M. 7.40 = K 8.80.

Ein philosophisches Lehrbuch, das wie das vorliegende innerhalb acht Jahren vier Auflagen erlebt, lobt sich selber und es ist nicht notwendig, viel zur Empfehlung desselben zu sagen.

Es wird in den zwei Bändchen das ganze Gebiet der theoretischen und praktischen Philosophie kurz, präzise und in sehr klarer Sprache behandelt. Ein Vergleich mit den früheren Auflagen zeigt, daß der Verfasser bestrebt ist, das Buch immer auf der Höhe der Zeit zu halten und es den Zeitverhältnissen anzupassen. Auch in der neuesten Auflage ist wieder manches verbessert und

ergänzt worden. Bei diesen Vorzügen darf es nicht wundernehmen, daß dem Buch auch von solchen, die nicht auf scholastischer Grundlage stehen, die Anerkennung nicht versagt wird. So widmen dem Buche anerkennende Worte die Etudes, Paris 1907, vom 20. Dezember.

Um auch eine deutsche Stimme anzuführen, so verweise ich auf den historisch-pädagogischen Literaturbericht, herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. In demselben widmet Richard Galle dem Werke (dritte Auflage) auf Seite 49 und 50 folgende Worte: „Mit Dank wird der zum Verständnis Strebende ein Werk des früheren Professors am Mezer Priesterseminar Reinstadler hinnehmen, das eine Art akademischen Lehrbuches der Elemente der neuscholastischen Philosophie nach den Vorbildern Mercier und de Wulff ist und in knappem Rahmen diese im ganzen Umfange darstellt . . . Es zeichnet sich durch echt scholastische Disposition und durch leicht verständliche, klare Ausdrucksweise im besten Kirchenlatein aus und ist deshalb um so mehr für Lernende geeignet.“ Referent schließt sich diesen Worten vollkommen an und wünscht dem Buch auch in der neuesten Auflage die weiteste Verbreitung.

Dr. Stephan Feichtner.

- 7) **Das Chorherrenstift St. Florian.** Ein kurzer Abriss seiner Geschichte. Seine Sehenswürdigkeiten. Zusammengestellt von Johann Langthaler, Stiftshofmeister. Zweite verbesserte Auflage. Druck und Verlag von Emil Prielzel. Steyr. 78 S. K 1.50.

Das uralte, ehrwürdige Stift St. Florian verdient mit vollem Rechte das Interesse eines jeden Oesterreichers. An jener Stelle erbaut, wo vor mehr als 1600 Jahren der heilige Florian seine Ruhestätte fand, hat es eine denkwürdige Geschichte hinter sich. Stiftshofmeister Langthaler gibt uns in vorliegender Broschüre zuerst einen Ueberblick über die Geschichte des Chorherrenstiftes und macht sodann den Leser mit den Sehenswürdigkeiten des Stiftes bekannt.

Da sind zuerst die sogenannten Kaiserzimmer zu nennen, in welchen Herzoge, Erzherzoge, Könige, Kaiserinnen und Kaiser logierten. Das Papstzimmer hat seinen Namen davon erhalten, daß es vom 23. bis 24. April 1782 Papst Pius VI. beherbergte und noch wird die Altare gezeigt, von der aus der Statthalter Christi das zahlreiche Volk segnete.

Besondere Beachtung verdient die hochberühmte Bibliothek mit ihren 100.000 Bänden. Die Zahl der Inkunabeln beträgt 800, die Manuskriptensammlung zählt 882 Codices. Vorstand der Bibliothek ist gegenwärtig Franz Avenstorfer, Professor der Moraltheologie.

Die Bildergalerie, die Kupferstichsammlung (etwa 10.000 Stücke), die Antiquitätenammlung (etwa 3000 Nummern) und das Münzkabinett (mehr als 10.000 Stücke) haben von jeher die Bewunderung der Fachmänner erregt.

Die Ausführung der 42 Photographien lassen an Feinheit nichts zu wünschen übrig.

Möge das altherwürdige Stift der regulierten Kanoniker des heiligen Augustin unter der trefflichen Leitung des hochwürdigsten Propstes Josef Sailer seine hohe Blüte immerdar bewahren!

Mautner.

Dr. Josef Höller C. Ss. R.

- 8) **Kommentar zum Katechismus für das Bistum Rottenburg.** Von Oberschulrat Msgr. R. Möhler. Erster Band (Glaubenslehre). Vierte, vielfach umgearbeitete Auflage. 8°. XIII u. 252 S., brosch. M. 3.20 = K 3 84; eleg. gbd. M. 4.— = K 4.80.

An Katechismuskommentaren ist gerade keine Not, aber wenige sind so vortrefflich wie dieser vorliegende. Er nimmt zunächst auf den Rottenburger Katechismus Rücksicht, ist aber in allen deutschen Bänden leicht verwendbar. Er dient in erster Linie dem Unterrichte der Unter- und Mittelstufe, gibt aber reichlich Ausblicke auf die Praxis der Oberstufe. Er verbindet Kürze und Klar-